

Beilage zu Nr. 38 des General-Anzeigers

Remberg, den 29. März 1919.

Unsern Konfirmanden zum Abschied.

Es rufet dich zum Wandergange
Der Segen ruhmend am Altar —
Mit Weidwehem Glockenklänge
Der jungen Christen große Schar.
Vorbei der Jugend frohes Spielern,
Und Weibern Heint ein matter Klang —
Jetzt gilt's: Bergen noch hohen Zielen,
Geld' des Lebens Dornenkranz.
Wid', deutscher Junge, froh ins Weite,
Ragt auch der Tod am Vaterland.
Nicht wog' der Stahl zu neuem Streite,
Weil' rogem Schaffen deine Hand!
Das Loblied, das die Welt gesungen
Auf deutsche Arbeit, deutsches Wort,
Hilf, daß es bald von allen Jungen
Erneut erkönt im Volksthor.

Und Du, mein Kind, mit klugen Blicken,
Mit Haargelock, wie Gold, so schön,
Bau hin zur Tugend feste Brücken,
Daß frei man kann ins Aug' Dir sehn.
Hilf pflegen deutsche Art und Sitten,
Weil' wäktem Treiben nicht Dein Ohr.
Ver'lich' Dich nicht, wenn Rome bitten,
Die wartend sehn an jedem Tor.

Vergesse nicht beim Abschiedsküß
Ein Gotteswort als Wandersab.
Von Pfaden, die man Such wird fähren,
Wich schon manch junger Pilger ab.
Gedenket oft auf Euren Wegen
Der Zeit, da Ihr daheim noch wart,
Damit Euch auch der Etern Segen
Begleite auf der Lebensfahrt.

Wilhelm Ludwig.

Interesse des Weltfriedens müßten auch an sich berechtigter Wünsche und Forderungen zurückgeführt werden. Es könnte nicht Aufgabe der Friedenskonferenz sein, Experimente mit neuen Staatenbildungen zu machen. Deshalb sehe die polnische Sache, die noch vorige Woche infolge der französischen Protektion so glänzende Aussichten hatte, wenig glänzig. Da die Pariser Konferenz sehr wohl wisse, daß ein Friede der den Verlust Westpreußens und Oberschlesiens brächte, für das deut-

liche Volk unannehmbar sei, haben die Franzosen auf das Drängen des gemäßigten Richtungs die eigenen Ansprüche auf das untschlesische Gebiet und ebenso den Widerstand gegen die für Deutschland günstige Regelung der deutschen Ostgrenze aufgegeben.

Karolyi ermordet.

Wien, 26. März. (Kontor.) Aus Budapest wird gemeldet, daß das Haupt des ungarischen Militärs Oberst Gy. Karolyi ermordet ist und sich in Gefangenschaft befindet. Major Freeman von der britischen Militärkommission gelang es, aus Budapest zu entkommen. Einer nicht bestätigten Meldung zufolge soll Karolyi ermordet worden sein.

Häuptlinge für die Rückgabe Kameruns an Deutschland.

Berlin, 26. März. Aus zuverlässiger spanischer Quelle wird berichtet, daß in Madrid aus Fernando IV eine Bittschrift von 117 Kameruner Häuptlingen eingegangen ist, in der diese auch namens ihrer Landsknechte den König von Spanien bitten, für die Rückgabe Kameruns an Deutschland einzutreten. In dieser Bittschrift wird außerdem betont, daß die große Mehrzahl der Kameruner Eingeborenen sich mit dem Wunsch der 117 Häuptlinge identifiziert und nur aus Furcht vor den Mächten der Engländer und Franzosen diesen Wunsch nicht zum Ausdruck zu bringen wagt.

Diese Bittschrift, deren auch von einem Teil der spanischen Presse bereits Erwähnung getan ist, und zwar in befürwortendem Sinne, stellt einen neuen bemerkenswerten und wertvollen Beweis für die Grundlosigkeit der Anklagen unserer Gegner über angeblich schlechte Behandlung der Eingeborenen dar.

Zusagen?

Berlin, 27. März. Wie aus Weimar berichtet wird, befaßte sich das Kabinett gestern mit der Finanzierung der Lebensmittelausfuhr und ermächtigte Herrn von Braun, in Rotterdam die Vereinbarung über die zweite Rate abzuschließen. Bei voller Lieferung der in Aussicht gestellten Mengen ist zu hoffen, daß allmählich auch eine Preissteigerung der Grundnahrungsmittel durch Ausfuhr von Zusagen erzielt werden kann. Zusagen in dieser Hinsicht können so lange nicht gegeben werden, ehe die Höhe der Sendungen noch nicht zu übersehen ist.

= = Städtisches Museum = =
geöffnet Sonntag von 10—12 Uhr vormittags.

Baumaterial

somit beschaffbar

Anfragen an:

Ambi Abt. II K

Charlottenburg 9

Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 26. März 1919

* Die Zahlung der Militär-Versorgungsgeldbeiträge erfolgt morgen Sonnabend.

* Das Vaterland ruft! „Freiwillige vor!“ zur Bildung des Stammes unserer zukünftigen Reichswehr. Es ist die höchste Zeit. Siehe Bekanntmachung im Anzeigenteil.

* Ein Einbruch wurde in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag bei Frau Kaufmann Glandig versucht. Durch das Geräusch wurde letztere jedoch wach, jedoch es bei dem Versuch geblieben ist. Auch in Bergwitz haben in den letzten Nächten Diebe mehrfach ihr lichtloses Gewerbe ausgeübt und zwar mit mehr Erfolg. Hühner und Kaninchen waren ihre Beute.

* Die Meißel-Sänger, die bekanntlich Leipziger Herren-Gesellschaft, veranstaltet am Sonntag im Schützenhause ein Gastspiel, auf das wir unsere Leser auch an dieser Stelle hinweisen. Das Programm bringt in reicher Abwechslung Ernstes und Heiteres; jedem, der für einige Stunden die Alltags-sorgen los sein möchte, sei der Besuch bestens empfohlen.

Wittenberg. Auf ein dreißigjähriges Bestehen kann die Firma Rog Salzmann zurückblicken. Das Unternehmen hat sich dank der großen Umficht, und des Fleißes des Begründers des Herrn Rog Salzmanns, aus kleinen Anfängen heraus zu seiner heutigen Größe entwickelt. Durch den jetzigen Inhaber der Firma, des Herrn Siegfried Jakob, des Schwiegersohnes des Begründers, wird das Geschäft in zielbewusster Tätigkeit weiter ausgebaut. Infolge der Verdiennung erweitert sich der Kundenkreis, nicht nur aus Wittenberg und Umgebung, sondern auch auf das weitere Provinzgebiet, so daß der auf dem eigenen Grundstück der Firma, Markt 4, geplante zeitgemäße Neubau im Frühjahr des nächsten Jahres erfolgen

soll. Der erfolgreichen angesehenen Firma wünschen wir ein ferneres Gedeihen.

Roburg, 25. März. (Wöbelshaus für Spitzbuben.) Gestern abend wurde in der Nachbarstadt Konstadt bei der Verhaftung zweier Diebe der eine namens Rupp durch einen Polizeibeamten erschossen und der andere verletzt. Die erregte Menge kürzte das Rathaus und entwaffnete die Polizei. Ein Beamter wurde schwer verletzt.

Ein Wort für die Heidenmission.

Auf Anordnung des Evangelischen Konfessionsrats der Provinz Sachsen wird alljährlich in den Monaten Februar, März und April in den Gemeinden der Provinz eine Haus-sammlung für die Berliner Missionsgesellschaft veranstaltet. Dieser Anordnung zufolge wird die Sammlung in den nächsten Tagen auch in unserer Gemeinde gehalten werden. Nun hat vor einiger Zeit eine Frau, die sich „eine Deutsche“ nennt, im Wittenberger Tageblatt gegen diese Sammlung geschrieben. Sie wendet dagegen ein, daß die deutsche Mission Kultur in die englischen Kolonien bringe, und dazu sei unser deutsches Geld nicht da; wir hätten in der Heimat Not genug und sollten unser Geld lieber zur Linderung dieses Not verwenden.

Die Ausführungen der „Deutschen“ haben zwar im Wittenberger Tageblatt durch einen Missionsfreund ihre Wiederlegung gefunden, aber es könnte doch sein, daß diese Wiederlegung nicht überall Beachtung gefunden hätte und deshalb die Sammlung durch die Angriffe der „Deutschen“ auch in unserer Gemeinde beeinträchtigt werden könnte. Deshalb möchte ich doch ein Wort für die Heidenmission sagen.

Was die „Deutsche“ schreibt, wird ja gewiß manchen Lesern einleuchtend erscheinen. Es ist aber doch durchaus verfehlt, und zwar aus folgenden Gründen:

1. Unser Herr Jesus Christus hat gesagt: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.“ Diese Worte

sind für uns ein Befehl, ein heiliges Verdict; den Befehl müssen wir ausführen, das Verdict müssen wir ehren. Das sind wir unserem Herrn einfach schuldig. Das wird uns aber auch gar nicht schwer, denn wir haben ihn lieb, und seine Befehle auszuführen, sein Verdict zu ehren, ist uns eine Freude. Und es ist keine Liebe, die uns den Missionsbefehl gegeben hat. Seine Liebe will, daß allen Menschen geholfen werde. Es kann nicht Friede werden, bis Jesu Liebe regt, bis dieser Kreis der Erden zu seinen Füßen liegt.

2. Wir senden unsere Mission nicht dazu in die Welt hinaus, daß sie den Eingeborenen in den englischen Kolonien Kultur bringen sollen, sondern sie sollen ihnen das Evangelium bringen. Das Evangelium verbreitet freilich auch Kultur, aber Kultur zu verbreiten ist nicht der Zweck der Mission. Es ist eine Zugabe, die uns nicht hindern darf, den Heiden das Evangelium zu bringen, auch wenn die Engländer Vorstell davon haben sollten. Das wäre eine Ungerechtigkeit, die der Christen nicht würdig ist.

3. Als Maria von Bethanien Jesus salbte, hat Judas Ischariath gesagt: „Warum ist diese Salbe nicht verkauft um 300 Groschen und den Armen gegeben?“ In or nannte die Salbung eine Vergeudung. Auf demselben Standpunkt steht die „Deutsche“, die mit dem Gelde, das für die Heiden gesammelt wird, lieber den Armen in der Heimat helfen möchte. Aber der Standpunkt unseres Herrn ist ein anderer. Er hat gesagt: „Laß sie mit Frieden! Sie hat ein schönes Werk an mir getan. Arme habt ihr allezeit bei euch, mich aber habt ihr nicht allezeit.“ Also eins tun und das andere nicht lassen. Die Erfahrung lehrt, daß rechte Missionsfreunde auch die Armen in der Heimat nicht zu kurz kommen lassen.

4. Die Heimatkirche kann ohne die Mission nicht leben. Die Mission hat in Tausenden den Glauben neu geweckt und gestärkt, christliche Gemeinschaft gepflegt, durch ihre Feste, Lieder und Christen neue Mittel der Erbauung dargeboten, weite Herzen und offene Augen gegeben und die Christen zum Beten für das Reich Gottes wie zum willigen Leben erregt.

Aus der Missionsgemeinde ist ein selbständig tätiges Christen-volk erwachsen. Die gesamte auf der christlichen Freiwilligkeit ruhende kirchliche Arbeit der Gegenwart ist ein Gewinn, den die evangelische Kirche der Mission verdankt. Sie möchte im Engbergigkeit erstarren, wenn sie nicht mehr Mission treiben wollte.

5. Endlich kommen gerade jetzt unsere Missionsgaben gar nicht den Heidenchristen drücken zugute, sondern den Missionsfamilien, die nach langer und harter Gefangenhaft in die Heimat zurückgekehrt sind. Es geschieht also mit unseren Gaben gerade das, was die „Deutsche“ will: sie helfen Not in der Heimat lindern. Außerdem haben wir Ehrenschulden zu tilgen. Während des Krieges haben wir unseren Missionaren keine Gehälter zahlen können. Sie sind von anderen verlegt worden und müssen erstattet werden.

Ich hoffe, daß die angeführten Gründe unsere Gemeindeglieder davon überzeugen werden, daß unsere Missionspenden keine unnütze Vergeudung sind, und sie werden auch diesmal willig sein, ein hoffentlich nicht zu geringes Scherlein für die Mission zu spenden.

Reyes, Propst.

Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend, den 29. März, mittags 1 Uhr:
Beichte der Konfirmanden.

Sonntag, den 30. März. (Oktave).

1. Remberg.

Rolle für das syrische Waisenhaus in Jerusalem.

Vorm. 9 Uhr: Konfirmationsfeier mit anschließender Abend-mahlfeier. Propst Meyer.

Der Nachmittagsgottesdienst fällt aus
2 Sonntag.

Vorm. 1/2 10 Uhr: Besegungsdienst. Lehrer Tiez.

Nachm. 1/2 2 Uhr: Prüfung der Konfirmanden. Propst Meyer.

Redaktion, Druck und Verlag: Richard Arnold, Remberg.

Prima Kautabak

garant. echter Tabak, große dicke Rollen
25 Rollen M. 27,50
50 " M. 54,—
100 " M. 106,—

Schnupftabak

echt bayr. Schmalzler
25 Paketschen 5,—
50 " 9,50
100 " 18,—
Versand unter Nachnahme
Wirtz & Grona
Wittenberg b. Halle a. S.

Zwei Zutterschweine

verkauft
Otto Hanke, Lubast

Küchenschürzen

blanweiß gestreifte und gepunktete dunkle
Muster, große weite Form, gest. Ware
per Stck. **9,80 M.**
versendet, so lange Vorrat reicht p. Nachn.
Verhandl. **W. Blath, Jkehoel. S.**

Schulbücher, sowie sämtl. Schulartikel

Curt Krüger

Eisenwaren-Handlung

Spezialität:

Werkzeuge

u. Schuhmacher-
Bedarfsartikel

Schlosstr. 20 Coswigerstr. 13
Wittenberg

zu haben bei
Richard Arnold empfängt

Ein mittleres

Kausgrundstück

mit Garten und Feld wird zu kaufen
gesucht. Angebote a. d. Geschäftsst. b. Bl. erbeten.

Selbstgefertigte

Schulranzen

verkauft
Eugen Risch, Wittenbergstraße 27

Obstbaum = Carbolineum

Bestrichs zum Bäumebinden
fabrikante Mülkopper
bis 20 cm lang werdend
Buseh- oder Strauchbohnen, Mai- u. Zuckererbsen usw.
sowie franz. Majoran
Fr. Meym, Obst- und Bergwaren.

